

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Eulberg, Rafaela
Title: "Laher, Ludwig [Hg.]: *Uns hat es nicht geben sollen*"

Published in: Schlangenbrut: Zeitschrift für feministisch und religiös
interessierte Frauen
Bonn: Schlangenbrut e.V.

Volume: 23 (88)
Year: 2005
Page: 46
ISSN: 0940-4376

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Drei Sintizza erzählen

Ludwig Laher, Hg., Uns hat es nicht geben sollen. Rosa Winter, Gitta und Nicole Marti – Drei Generationen Sinti-Frauen erzählen. Grünbach 2004, Buchverlag Franz Steinmaßl, (Edition Geschichten der Heimat), 161 S., 19,50 Euro.

„Ich aber denke mir, die Leute müssen doch wissen, wie es so war, unser Leben. Ich hab' selbst erst spät damit angefangen, denn die Behörden haben ja nie wissen wollen, wie es war, wie es uns ergangen ist im KZ.“ So beschreibt Rosa Winter ihre Motivation, ihre Lebensgeschichte zu veröffentlichen, die ganz so, wie sie sie erzählt hat, zusammen mit den Biographien ihrer Tochter Gitta Marti und ihrer Enkelin Nicole Marti in dem Buch „Uns hätte es nicht geben sollen“, erschienen ist.

Drei Generationen Sinti-Frauen erzählen von ihrem privaten Leben, das unmittelbar mit der gesellschaftlichen Stellung der Sinti in Österreich in den letzten nahezu hundert Jahren verwoben ist: Rosa Winter hat als eine der wenigen ihrer Familie verschiedene Konzentrationslager überlebt. Sie war auch unter den Sinti, die als Lagerinsassinnen Statistinnen für Leni Riefenstahl Film »Tiefenland' sein mussten. Das Leiden der Sinti und Roma zur Zeit der Nazi-Diktatur, was viel zu lange öffentlich nicht anerkannt wurde, und die gesellschaftliche Diskriminierung in der Zeit danach wird hier auf einer ganz persönlichen Ebene deutlich. Besonders eindrücklich erzählen diese mutigen Frauen von der Traumatisierung, der Ohnmacht und Entwurzelung nach 1945: Rosa Winter bekam z.B. im Nachkriegsösterreich keinen neuen Pass und war bis vor wenigen Jahren staatenlos. Entschädigung wurde ihr verweigert, weil ihr erklärt wurde,

dass sie „nicht in den Kreis der Opfer“ gehöre. Und auch ihr traditioneller Erwerb als Hausiererin wurde kriminalisiert. Das Buch berichtet aber auch von der Bürgerrechtsarbeit der Sinti: Rosas Tochter Gitta Marti ist Initiatorin und Obfrau des Sinti-Vereins KETANI in Linz. Auch die Enkelin Nicole ist dort aktiv und studiert Rechtswissenschaft. Die drei Frauen erzählen von Höhen und Tiefen des familiären Lebens, häuslicher Gewalt, partnerschaftlichem Glück, tragischen Schicksalsschlägen und Brüchen in der eigenen Lebensgeschichte.

Das Buch ist ein wichtiges Buch, weil es lange überfällig ist – auch wenn es ein besseres Lektorat verdient hätte. Es ist auch deshalb wertvoll, weil es uns „feministisch denkende“ Frauen herausfordert: uns herausfordert, solidarisch zu sein und uns immer wieder mit harten Frauen-Realität auseinanderzusetzen – auch damit unsere Welt keine elitiäre, keine in Watte gepackte wird.

Rafaella Eulberg